

Hallo Zusammen!

Hier ist Martina Eickhoff aus der Werkstatt Im Heidkamp und das hier ist der aktuelle wertkreis-podcast.

(kurze Pause)

Die Tage werden so langsam ja doch merklich kürzer, es wird später hell und früher dunkel als im Sommer.

Das bietet aber auch tolle Möglichkeiten, die in den Sommermonaten einen doch recht großen Einsatz fordern würden. Und zwar meine ich das Fotografieren. Na gut, das Fotografieren selbst ist jetzt nicht unbedingt die Herausforderung im Sommer. Was ich meine, ist das Licht, welches gerade morgens und abends, wenn die Sonne am auf- oder untergehen ist, besonders ist. Was im Sommer ja doch recht früh oder spät der Fall ist.

Da kann man dann tolle Motive entdecken, die im sanften Licht plötzlich besonders wirken, obwohl sie uns im Alltag nicht auffallen würden. Zumindest nicht positiv. Aber auch tagsüber steht die Sonne ja nun tiefer und verändert so die Konturen und Schatten eines Objektes.

In Zeiten von Smartphones haben ja viele eine Kamera und haben sie auch meistens dabei. Warum also nicht nutzen?

Im Frühjahr und im Herbst ist das Licht besonders und so kann man versuchen, es einzufangen. Nun richtet man die Kamera natürlich nicht geradewegs auf die Sonne, wobei es auch Momente gibt, in denen das toll aussieht, sondern wir wollen das Licht und seine Wirkung auf die Umgebung einfangen.

Im Herbst liegt morgens häufig Tau, das macht der Temperaturunterschied von Luft und Boden. Und der tränkt nicht nur die Erde, sondern kann auch schöne Ansichten bieten. Ein einzelner Tropfen an der Spitze eines langen Halms z.B. sieht toll aus. Auch auf Spinnennetzen findet man häufig Wassertropfen und so wird bei dem einen oder anderen vielleicht aus dem „liiihhh, eine Spinne!“, ein „Oh, was für ein Kunstwerk!“

Man muss also mit Ruhe und offenen Augen durch die Gegend ziehen, um so etwas zu entdecken. Und dann kann man mal die Kamera zücken - egal ob im Handy oder ein anderes Gerät – und sehen, wie man den Wassertropfen am Besten einfängt:

Sieht das Ergebnis besser im Gegenlicht aus? Wie nah kann ich für einen tollen Effekt an den Tropfen heran, ohne dass er unscharf wird? Welche Möglichkeiten bietet meine Kamera, hat sie einen Macro-Modus für Nahaufnahmen? Aber natürlich kann man nicht nur Wassertropfen fotografieren! Auch Nebel kann im Sonnenlicht toll aussehen und mit der Kamera eingefangen werden. Oder wenn sich das Licht in den Zweigen eines Baumes bricht und wie Strahlen auf die Erde fällt.

Das sind natürlich nur ein paar der Möglichkeiten, auch das bunte Herbstlaub oder Wasser bieten häufig toll Motive: Vielleicht mit Nebel oder auch mit einer glasklaren Spiegelung der Umgebung, so dass man kaum weiß, was oben und was unten ist, wenn man das Bild betrachtet. Und mit Geduld und Ruhe kann es auch passieren, dass Einem tolle Aufnahmen von Tieren gelingen. Aber manchmal muss man auch nur zum richtigen Zeitpunkt die Kamera in der Hand gehabt haben.

Aber auch für Landschafts- oder Macro-, also Detailaufnahmen, muss man Geduld mitbringen. Landschaften oder Blumen laufen uns zwar nicht davon, aber auch da gilt es, den passenden Moment zu erwischen, den Augenblick, in dem das Licht alles erstrahlen lässt. Oder ein Sonnenaufgang oder-untergang genauso aussieht, wie man ihn von Postkarten kennt und nicht glauben mag, dass das ein echtes Foto ist.

Und manchmal kann es auch passieren, dass man ohne dieses eine tolle Bild wieder nach Hause geht, weil das Licht einfach nicht gestimmt hat. Aber vielleicht hat man dafür eine Stelle gefunden, an der sich das Warten beim nächsten Mal lohnt; den Ort, an dem die Sonne genau zwischen den Bäumen auftaucht, sich gerade richtig im Wasser spiegelt, genau die richtige Blume perfekt anstrahlt.

Wenn man die Möglichkeit hat, sollte man ein Stativ benutzen. Und wenn die Kamera dazu in der Lage ist, kann man dann auch z.B. die Blende verkleinern und die Verschlusszeit verlängern und so etwa bei fließendem Wasser so einen weichen, romantischen Effekt erzielen. Oder man fotografiert mit großer Blende und kurzer Verschlusszeit und bekommt scharfe Abgrenzungen, die das Wasser hart und kalt wirken lassen.

Möchte man einen Bildteil scharf hervorheben und den Rest rundherum etwas verschwimmen lassen, regelt man das auch über die Blende, indem man sie öffnet. Um ein Bild als ganzes scharf zu bekommen, muss man die Blende hingegen verkleinern.

Dank digitaler Fotografie kann man ganz viel ausprobieren und dann das beste Bild auswählen.

Ich verabschiede mich für heute mit den besten Grüßen aus dem wertkreis und hoffe, dass wir uns demnächst wiederhören!

Mein Name ist Martina Eickhoff, das war unser wertkreis-Podcast, in der Technik unterstützte uns Markus Wittek, Redaktion Steffen Gerz.